



100

DREI MAL HOCH:

1. Alpine Traumlage
2. Perfekter Panoramablick
3. Geniale Holzarchitektur (Projekt No. 8)

ÖSTERREICHISCHE Häuser



Österreich 14,90 €
Deutschland 14,90 €
Schweiz 23,00 sfr

ALT JETZT NEU: Inspirierende Umbauten & innovative Sanierungskonzepte für überraschende Raumqualitäten



Klima-Raum

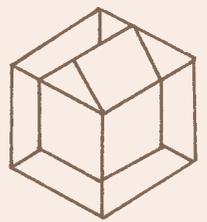
Klimaneutral bauen – mit kluger Planung
und den richtigen Materialien.



I'm from Austria

Österreichische Architekturexporte
von Kroatien bis nach Texas.

Umbauter Sonnenanbeter



Form und Farbe des Hauses KOR fallen in der Häuserzeile auf. Eine gewollte Provokation?

„Der Garten ist heilig“, war einer der ersten Sätze der Bauherrin. Damit blieb uns für die Erweiterung des Hauses nur die schmale, seitliche Abstandsfläche. Die Breite durfte aber nicht mehr als die halbe Gebäudehöhe betragen. In diesem Fall nicht mehr als drei Meter. Gleichzeitig mussten wir einen Schattenwurf auf die bestehende Terrasse vermeiden. Das war am Ende eine mathematische Aufgabe und ergab die Form mit dem „ausgebissenen“ Eindruck. Im Entwurf ging es um die Konfiguration, die das Haus gerade noch haben darf, um all diese Ansprüche zu erfüllen – und nicht um Provokation.

Abgesehen davon, dass der Garten nicht bebaut und die Sonnenterrasse nicht beschattet werden darf, mit welchen Wünschen ist die Bauherrin noch an dich herangetreten?

Das Bestandshaus ist aus den 20er-Jahren. Ein entzückendes Haus, welches der Vorbesitzer bewahrt und saniert hat. Die Bauherrin hat das weitergeführt, aber mit kaum 30 Quadratmetern pro Stockwerk wurde es einfach zu klein für die vierköpfige Familie. Der Wunsch war, einen eigenen Zubau für die Kinder zu errichten, mit zwei Zimmern und einem Spielbereich. Zusätzlich sollte ein neuer Zugangsbereich zum Bestand geschaffen werden. Verbunden sind beide Häuser durch einen minimalen Sichtschlitz aus Glas im neuen Eingangsbereich.

Außen so auffällig – wie sieht dein Gestaltungskonzept im Innenraum aus?

Wir haben innen auf ein sehr schlichtes Konzept gesetzt. Ein Grund war die ausgefallene Kubatur außen, der andere die Bauherrin. Sie bringt ihren eigenen „Brit-Pop“-Stil mit sehr ausgewählten Akzenten ins Haus. Das schlichte Konzept gibt Raum für ihre persönliche Gestaltung. Wir haben vorrangig auf Schwarz, Weiß und Grau gesetzt. Nur die Fenster-



Ungewöhnliche Vorgaben. Ungewöhnliches Ergebnis. In Niederösterreich realisierte Connie Herzog von LOSTINARCHITECTURE ein Haus neben dem Haus, das kreativ – und gleichzeitig pragmatisch – die Wünsche der Bauherrin erfüllt. Eine Nachverdichtung, die mehr als nur Wohnraum schafft – und durchaus polarisiert.

rahmen sind in Gold. Im Eingangsbereich haben wir eine dezente schwarze Stahltreppe platziert. Boden und Wände sind grau und weiß. Ebenso im Kinderbereich. In den Zimmern selbst durften sich die beiden Kinder aber jeweils eine Farbe aussuchen und mitentscheiden. Die Farben wurden dann mit Deko-Elementen in die Zimmer gebracht. Spannend finde ich im Eingangsbereich, dass man den alten Putz noch sieht. Man sieht das Alte, steht aber eigentlich im Neuen. Ein schöner Übergang.

Und der Sichtschlitz aus Glas? Auch ein gestalterischer Übergang?

Ich hätte das Haus gern noch weiter abgerückt und den Sichtschlitz verbreitert. Dies hätte sicher den Kontrast von Neuem und Altem verstärkt. Der Platz war aber einfach nicht vorhanden. Das Haus ist nur 2,60 Meter breit und das Glas 40 Zentimeter breit.

Die Familie lebt nun seit zwei Jahren in dem Haus. Wie ist das Feedback?

Die Eltern sind auf alle Fälle sehr zufrieden. Die Kinder werde ich beim nächsten Besuch fragen. Ich glaube, auch die Anrainer haben sich mittlerweile daran gewöhnt. Bei diesem Projekt gibt es einfach eine bewusste Trennung von Alt und Neu. Vielleicht hätte das Neue nicht so extrem werden müssen, aber alles resultiert aus den Vorgaben der Nutzer. Dass es nun polarisiert, finde ich jedoch gut. Wenn es polarisiert, dann spricht man darüber und beschäftigt sich vielleicht auch im Osten Österreichs wieder mehr mit Architektur und Baukultur.

Das Projekt KOR fällt unter den Begriff Nachverdichtung. Du beschäftigst dich aber auch auf anderen Ebenen mit der Thematik „Bauen

im Bestand“. Welche Projekte sind dir ein besonderes Anliegen?

Ich finde es immer spannend, an Kunstprojekte mit dem Background der Architektur heranzugehen. Vor allem mit der Thematik des Leerstands und der Wiederbelebung setzen wir uns dabei auseinander. Eines der letzten Projekte haben wir 2016 im Rahmen des Viertelfestivals Niederösterreich in der Stadt Haag initiiert. Da wurde eine Recherche gemacht, wie viele Quadratmeter alleine in der Stadt Haag leer stehen. Gemeinsam mit zwei Künstlern wurden diese dann temporär bespielt.

Wie hat die Bevölkerung das Projekt angenommen?

Die Bevölkerung wurde mit eingebunden und wir haben versucht, Impulse zur Nachnutzung zu geben. Ich würde aber behaupten, dass der Gedanke von alternativen Verwendungsmöglichkeiten noch nicht gänzlich in den Köpfen der Bevölkerung angekommen ist. Allgemein in Österreich, in Haag haben wir speziell die Erfahrung gemacht, dass die meisten nicht vermieten wollten. Nicht einmal temporär. Da würden dann ja Fremde kommen und vielleicht etwas kaputt machen. Sie brauchen das Geld nicht und lassen die Lokale lieber ungenutzt. Die Innenstadt ist wie ausgestorben.

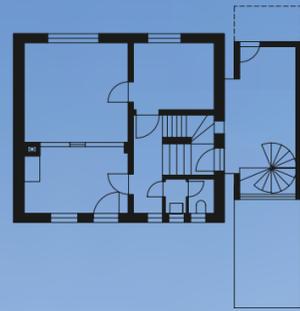
Der Leerstand von Geschäftslokalen in den Stadtzentren ist nicht nur in Niederösterreich ein Problem. Wie kann man sich dieser Thematik nähern?

Ich glaube, mittlerweile hat es ganz Österreich und jede kleine Gemeinde erwischt. Die Gesellschaft muss bewusster auf diese Thematik hingewiesen werden. Explizit auch die Entscheidungsträger, die zumeist keine fachliche Ausbildung in diese Richtung haben. Es ist ein selbst gemachtes Problem. Ich bin aber auch der Meinung, dass sich daran so schnell nichts ändern wird. Nicht, solange keine Vorgaben von oben kommen und diese auch exekutiert werden.

„Eine logisch-mathematische Aufgabe“

– Architektin Connie Herzog von LOSTINARCHITECTURE über das Haus KOR

„Die Bauherrin ist mit so viel Liebe an der Gartenarbeit. Ich finde es schön, dass man nun direkt vom Eingangsbereich Einblick in den Garten hat. Eine Ein-, Aus- und Durchsicht gleichermaßen.“



42

Architektur LOSTINARCHITECTURE **Web** www.lostinarchitecture.at **Objekt** KOR **Kategorie** Neubau, Niedrigenergiehaus / Passivhaus, Bauen im Bestand **Fassadenmaterial** Spezialputz Stolit („Elefantenhaut“) **Adresse** Korneuburg, Niederösterreich **Bauherr** Privat **Planungsbeginn** 02/2014 **Fertigstellung** 08/2015 **Wohnfläche** 57,74 m² **Kosten** EUR 220.000,- **Fotos** Franz Ebner / www.franzebner.at

„Eigentlich ist es ein Hanghaus. Die Straße liegt höher als der Garten. Auch das hat die Formgebung beeinflusst. Im Garten wurde ein Stück des Hauses ausgeschnitten, um der Sonne den Weg nicht zu versperren. Straßenseitig kragt das Haus dafür aus, um mehr Platz zu schaffen.“

